

Jugendpastoralkonzept Dekanat Freudenstadt



IMPRESSUM:

1. Auflage 2015

Herausgeber:

Katholisches Jugendreferat
BDKJ Dekanatsstelle Freudenstadt
Marktplatz 27
72160 Horb
Tel.: 07451/7893
Fax.: 07451/622083
e-mail: jugendreferat-fds@bdkj.info

Verantwortlich für den Inhalt:

Elisabeth Wütz
Dekanatsjugendreferentin

Zusammengestellt von:

Elisabeth Wütz



Inhaltsverzeichnis

Seite	Thema
2	Einleitung
4	Jugendliche im Dekanat Freudenstadt
6	Demographische Entwicklungen im Dekanat Freudenstadt
9	Geographische und historische Entwicklungen im Dekanat Freudenstadt
9	Ziele und Visionen des gesamten Dekanats
11	Aktuelle Angebote kirchlicher Jugendarbeit im Dekanat Freudenstadt
12	Vorhandene kommunale Angebote
12	Entstehung und Ziele des Jugendpastoralkonzeptes
14	Schritte zur Entwicklung des Jugendpastoralkonzeptes
15	Jugendforum am 16.11.2012
19	Weiteres Vorgehen und Ausblick

1. Einleitung

Die Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten rasant verändert und werden auch in Zukunft einem ständigen Wandel unterliegen. Die Jugendlichen bewegen sich in einer realen und virtuellen Welt, die jeden Tag neu und anders und für jeden individuell anders ist. Trends und Entwicklungen erfahren und gestalten Jugendliche dabei oft schneller und unmittelbarer als Erwachsene. Ein Beispiel dafür ist das soziale Netzwerk Facebook. Was vor 10 Jahren mit einer Idee in der Studentenbude von Mark Zuckerberg begann, gehört mittlerweile für 1,2 Milliarden Nutzer zum digitalen Alltag. Während die Generation 30 Plus immer mehr bei Facebook einsteigt, beginnt es bei Jugendlichen schon wieder „out“ zu werden. Whats app und mobiles Internet via Smartphone als neues bestimmendes Medium prägen im Moment die Kommunikation unter Jugendlichen. Aber auch die Verknappung der Ressource „Freizeit“ und die Zunahme von „Schulzeit“ mit Ganztageschule und G8 prägen den Alltag von Kindern und Jugendlichen. Der demographische Wandel mit immer weniger Jugendlichen pro Jahrgang führt vor allem in den Dörfern zur Verinselung. Viele außerschulische Angebote sind dabei mit Fahrdiensten verbunden und der spontane Treff auf dem Dorfplatz immer mehr die Ausnahme geworden. Für uns im Dekanat Freudenstadt war deshalb klar, dass unsere erste Frage an die Jugendlichen nach der aktuellen Realität ihres Lebens und ihres Alltages sein muss um dann danach fragen zu können was sie von der Kirche brauchen, um ihr Leben gut gestalten zu können. Interessiert hat uns zusätzlich, welche Bedeutung kirchliche Gruppen haben und ob es überhaupt noch regelmäßige Gruppen und Angebote gibt. Kirchliche Jugendarbeit findet seit der Gründung von Jugendverbänden unter den Prämissen „Freiwilligkeit“, „Wertegebundenheit“ und „Selbstorganisation“ statt.¹

¹ Schäfer, K.: Jugendverbände. In: Kreft, Dieter/ Mielenz, Ingrid (Hrsg.): Wörterbuch soziale Arbeit: Aufgabenfelder, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Weinheim , Basel 1996(4). S.337 ff

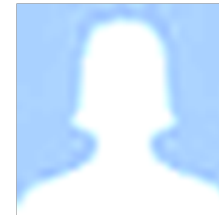
Außerdem ist das Erfahren von Gemeinschaft, die Suche nach Gott und die Mitgestaltung der Gesellschaft ein wichtiges Motiv der katholischen Jugendarbeit. Ist das aber mit den veränderten Rahmenbedingungen so noch möglich?

Das Steuerungsteam des Jugendpastoralkonzept im Dekanat machte sich in einem ersten Schritt auf den Weg, um die Lebensrealitäten junger Menschen zu entdecken um dann in einem zweiten Schritt zusammen mit den Jugendlichen zu überlegen, was ihre daraus resultierenden Wünsche und Bedürfnisse sind. Nach der Entwicklung von vier Zukunftsszenarien hatten dann die Jugendlichen wiederum die „Qual der Wahl“ und mussten sich in einem demokratischen Prozess für ein Szenarium entscheiden. Dieses dann verabschiedete Szenarium ist der ausdrückliche Wunsch der beteiligten Jugendlichen im Dekanat und aktuelle Grundlage der Arbeit des katholischen Jugendreferates.

2. Jugendliche im Dekanat Freudenstadt

2.1. Wie „ticken“ Jugendliche im Dekanat Freudenstadt

Der Frage der Sinus-Milieustudie wie Jugendliche denn „ticken“² hat sich die Projektgruppe des Jugendpastoralkonzeptes gestellt und mit einem Fragebogen online die Jugendlichen des Dekanats zu den Themen Schul- und Freizeitorte, sowie Tagesablauf und Berührungspunkte mit dem katholischen Jugendreferat befragt. Zwei exemplarische Portraits Jugendlicher sollen die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen im Dekanat Freudenstadt verdeutlichen:



Vanessa, 17 Jahre, Gymnasiastin
wohnt in Freudenstadt
geht ins Kepler- Gymnasium Freudenstadt
verbringt die Freizeit in Freudenstadt
ist ehrenamtlich aktiv im „Quasimodo“,
als Zeltlagerleitung,
und als Mitglied der KJG Pfarrjugendleitung

Tagesablauf: 11 Stunden Schule, 2 Stunden lernen, 3 Stunden Abendtermine
(KJG, Sport, Familie) oder Freizeit
Berührungspunkte mit dem kath. Jugendreferat: über Schulungen und über
Veranstaltungshinweise per E-Mail
Wünsche ans Juref: bessere Werbung, mehr Präsenz vor Ort

² Calmbach, Marc u.a.: Wie ticken Jugendliche? 2012, Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Verlag Haus Kaltenberg 2012.



Tobias, 20 Jahre, Mechaniker
wohnt in Grünmettstetten
arbeitet in Horb a.N.
verbringt die Freizeit im Kino, daheim,
im Sportheim, im Urlaub

ist ehrenamtlich aktiv im Jugendraum „Ranch“

Tagesablauf: Arbeit 8,5 h, Vereine 1 h, Sport 1 h, Familie
1 h, Freunde 2 h,
kirchliche Jugendarbeit 0,5 h, Mediennutzung 0,5 h, Es-
sen 1,5 h

Körperpflege 1 h, schlafen 7 h.

Berührungspunkte mit dem kath. Jugendreferat: Materi-
alausleihe, Mitarbeit
im Organisationsteam des Dekantsministrantentages

Wünsche ans Juref: Erst einmal mehr Infos, für was es
zuständig ist

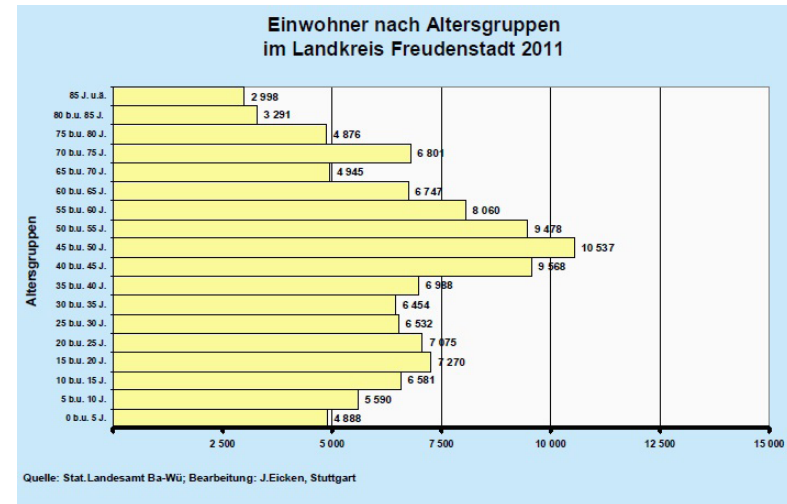
„Coolere“ Jugendarbeit, d.h. überwiegend eine anspre-
chendere Verpackung
(Werbung...) der an sich ja coolen Angebote

Tobias und Vanessa sind zwei Jugendliche, die von den
Angeboten kirchlicher Jugendarbeit erreicht werden und
sie mitgestalten. Während sich Vanessa sehr intensiv im
Jugendverband beheimatet fühlt und dies wohl als ihre
„erste Heimat“ bezeichnen würde, ist für Tobias die kirch-
liche Jugendarbeit eine weitere „Heimat“ neben anderen
Vereinen.

Der insgesamt sehr geringe Rücklauf an Fragebögen (ins-
gesamt wurden nur 6 Fragebögen beantwortet, verschickt
wurde er an über 200 Jugendliche) zeigt darüber hinaus
sehr deutlich, dass die Angebote des Jugendreferats die
Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung (Januar 2012)
kaum erreichen.

2.2. Demographische Entwicklungen im Dekanat Freudenstadt

Auf der Datengrundlagen von Zahlen des statistischen Landes-
amtes³ stellt sich die Alterstruktur der Einwohner im Dekanat
Freudenstadt folgendermaßen dar: (Stand Juni 2013)



Die Bevölkerung im Landkreis Freudenstadt ist von 109 960
Einwohnern im Jahr 1990 auf 118 679 Einwohner im Jahr 2011
gestiegen. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der katholischen
Gemeindemitglieder von 31 563 im Jahr 1990 auf 29 389 im
Jahr 2011 gesunken. Diese Zahl kommt von Austritten und
Sterbefällen, die durch rückgehende Geburten und rückgehen-
de Taufzahlen nicht ausgeglichen werden können.

Bei der Altersstruktur steigt der Altersdurchschnitt sukzessive.
War der Altersdurchschnitt in Baden-Württemberg 1990 bei
38,8 Jahren, so lag er 2010 bereits bei 42,8 Jahren. Die Ten-
denz ist weiter steigend.

³ Joachim Eicken, der demographische Wandel im Landkreis/ kath. Dekanat Freudenstadt oder: Wohin schrumpft die katholische Kirche? Dekanatskonferenz am 17.06.2013

Es gibt weniger Geburten im Landkreis Freudenstadt und diese Tendenz setzt sich seit Jahren fort. Gab es im Jahr 2006 noch 7858 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 20 Jahren, so waren es 2011 bereits 588 weniger, nämlich 7270 Jugendliche.

Im Vergleich dazu ist die Zahl der Einwohner zwischen 50 und 55 Jahren von 2006 mit 8231 bis 2011 mit 9478 um 1247 Personen gestiegen. Im Jahr 2011 gab es nur noch 4888 Kinder zwischen 0 und 5 Jahren.

Die Zahl der Einwohner zwischen 40 und 45 Jahren war mit 9568 Personen fast doppelt so hoch.

Der prozentuale Anteil der Mitglieder der katholischen Kirche im Verhältnis zur Bevölkerung sank von 1990 mit 28,7 % bis 2011 auf 24,8 %. Auch da ist die Tendenz weiter fallend.

Von den 7270 Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 20 Jahren sind also aktuell noch ca. 1800 katholisch. In 15 Jahren wären es dann nur noch ca. 1200 und dabei ist die Tendenz zu einem weiter sinkenden Anteil bei der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche noch nicht berücksichtigt.

Die katholische Kirche im Dekanat Freudenstadt schrumpft also doppelt. Insgesamt sterben mehr Gemeindemitglieder, als neue geboren werden. Außerdem werden weniger Menschen durch Taufe Mitglieder der Gemeinden. Dazu kommen noch zahlreiche Austritte.

Die absolute Zahl der Kinder und Jugendlichen im Dekanat ist in den letzten Jahren massiv zurückgegangen und diese Entwicklung wird sich noch verschärfen. Außerdem lässt die Bindung an die katholische Kirche deutlich nach.

Das heißt für die einzelnen Jugendlichen, dass die Jahrgänge kleiner werden. In den kleinen Ortschaften wird es immer weniger Gleichgesinnte vor Ort geben. Gleichzeitig ist die Mobilität der unter 18-jährigen gering, vor allem wenn sie auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen sind, der im ländlichen Bereich sehr schlecht ausgebaut ist und vor allem abends fast keine Möglichkeiten bietet. Für die Jugendlichen bleibt viel Zeit auf der Strecke.

Durch die zunehmende Einführung von Ganztagesangeboten an den Schulen verbringen Jugendliche deutlich mehr Zeit an den Schulen und müssen danach oft auch noch zu Hause lernen. So verbringen die Jugendlichen der Umfrage des Jugendreferates zwischen 8,5 und 12 Stunden täglich mit Arbeit und/ oder Schule. Die flächendeckende Einführung der Ganztageschulen ab dem Schuljahr 2014/2015 wird in Zukunft dazu führen, dass auch mehr Kinder unter 10 Jahren länger in der Schule sind. Der baden-württembergische Kultusminister Stoch möchte, dass bis 2023 70 % aller Grundschulen Ganztagesangebote haben.

Durch die Einführung des achtjährigen Gymnasiums (statt vorher regulär 9 Jahre bis zum Abitur) sind viele Gymnasiasten zeitlich stark belastet und haben gleichzeitig ein Jahr weniger Zeit, um in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv zu sein und zwar zu dem Zeitpunkt, an dem sie selbst Leitungsaufgaben übernehmen könnten.

2.3. Geographische und historische Entwicklungen im Dekanat Freudenstadt

Während der Landkreis und das Dekanat Freudenstadt von der Einwohnerzahl zu den „Kleinen“ im Land und in der Diözese gehört, ist es von der Fläche her umgekehrt. Freudenstadt ist ein Landkreis, der in die Fläche geht. Durch die Kreisreform wurde der evangelisch geprägte Kreis Freudenstadt mit dem katholisch geprägten Kreis Horb zusammengefasst. Die historische Teilung in Ost- und Westkreis ist leider immer noch deutlich spürbar und ist durch die Schließung des Krankenhauses in Horb wieder deutlich verschärft worden.

Neben den vielen kleineren und größeren Dörfern und ihren gewachsenen Strukturen gibt es die zwei Städte Horb und Freudenstadt, die für ihren Teilbereich des Landkreises jeweils ein Zentrum bilden. Diese zwei Kristallisationspunkte spiegeln sich auch in den Angeboten der kirchlichen und kommunalen Jugendarbeit wieder.

2.4. Ziele und Visionen des gesamten Dekanats

Das Katholische Dekanat Freudenstadt arbeitet derzeit an zwei Schwerpunktthemen „Gelebte Nächstenliebe - Caritas“ und „diakonisch missionarisch Kirche sein im Lebensraum.“

Im Jahr 2006 hat sich das Kath. Dekanat Freudenstadt auf den Weg gemacht im Sinne einer diakonischen Kirche und der gelebten Nächstenliebe eine Kirche für Menschen zu sein, die am Rande der Gesellschaft stehen. In enger Kooperation mit der Caritas entstanden so in Horb und Freudenstadt zwei Zentren des Zuhörens, an die sich Menschen in Problemlagen wenden können. In Horb wird in diesem Rahmen seit vielen Jahren der „Papiertiger“ mit der Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, beim Verstehen von Behördenbriefen und beim Sortieren von Unterlagen für die Schuldnerberatung angeboten.

In Freudenstadt gibt es seit 2013 eine Schuldnerberatung im Rahmen des Zentrums des Zuhörens. 2009 wurde die erste ökumenische Horber Vesperkirche eröffnet, diese startete in Freudenstadt im Jahr 2014. Die Vesperkirchen sind ein Begegnungs- und Teilhabeprojekt, die stark ins Gemeinwesen ausstrahlen.

Kinder und Jugendliche sind insbesondere während der Woche der Sozialen Gerechtigkeit und rund um die Tafelladenkisten aktiv. Die Tafelladenkisten, mit denen lange haltbare Waren für den Horber Tafelladen und das Freudenstädter Stadtlädele gesammelt werden, gibt es seit 2008. Sie stehen in über 50 katholischen Kirchengemeinden und evangelischen Gemeindehäusern und werden von ehrenamtlichen Paten betreut. Im Rahmen der Firmvorbereitung, bei Kinder- und Jugendgottesdiensten finden immer wieder Aktionen mit den Tafelladenkisten statt.

Das Kath. Dekanat will Kirchengemeinden und Engagierten bei einem „Blickwechsel“ hin zu einer diakonisch-missionarischen Kirche hin begleiten und unterstützen. In der Jugendarbeit geschah dies von 2011 bis 2013 mit dem Projekt „BrANDSTIFTER“ bei dem drei Jugendprojekte gefördert wurden. Herausragend ist das Projekt der BrANDSTIFTER Ahldorf, bei dem Jugendliche gezielt in ihre Kirchengemeinde und ihr Dorf mit Aktionen hinein wirken.

Weitere Beispiele sind die alle zwei Jahre stattfindende „Jakobusnight“ bei der junge Menschen mit dem Pilgern in Berührung kommen und die Veranstaltung „Wandern und Gottesdienste an einem besonderen Ort“, die jedes Jahr stattfindet.

Alle zwei Jahre gestalten die Einrichtungen des Dekanats, darunter auch das Jugendreferat, den „Garten für die Seele“ im Dekanatshaus mit neun Stationen zu Glaubens Themen. Der Garten wird gerne von Touristen, aber auch von Familien mit Kindern besucht.

Im Jahr 2014 fand ein Dekanatsforum „Blickwechsel - missionarisch-diakonisch Kirche werden im Lebensraum“ statt. Nach diesem Dekanatsforum sollen Projekte in Kirchengemeinden gefördert werden, die Kirche im heute und im Lebensraum erfahrbar machen. Dabei sind Projekte in der Jugendarbeit nahe liegend.

2.5. Aktuelle Angebote kirchlicher Jugendarbeit im Dekanat Freudenstadt

Jugendverbandsarbeit und Jugendorganisationen

- Katholische junge Gemeinde (KjG) Freudenstadt
- Katholische junge Gemeinde (KjG) Bildechingen
- Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Grünmettstetten
- Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bittelbronn
- Kolpingjugend Horb
- Ministranten
- BrANdSTIFTER Ahldorf

Jugendtreffs in katholischer Trägerschaft:

- Hirsch in Horb
- Keller in Bildechingen
- Ranch in Grünmettstetten
- Quasimodo in Freudenstadt
- Jugendraum Bittelbronn

2.6. Vorhandene kommunale Angebote

- Marmorwerk in Horb
- Jugendzentrum Freudenstadt
- Bauwagen und Jugendräume in den kleineren Orten
- Teilweise Gemeindejugendreferenten, Streetwork und Angebote der Schulsozialarbeit

3. Entstehung und Ziele des Jugendpastoralkonzeptes

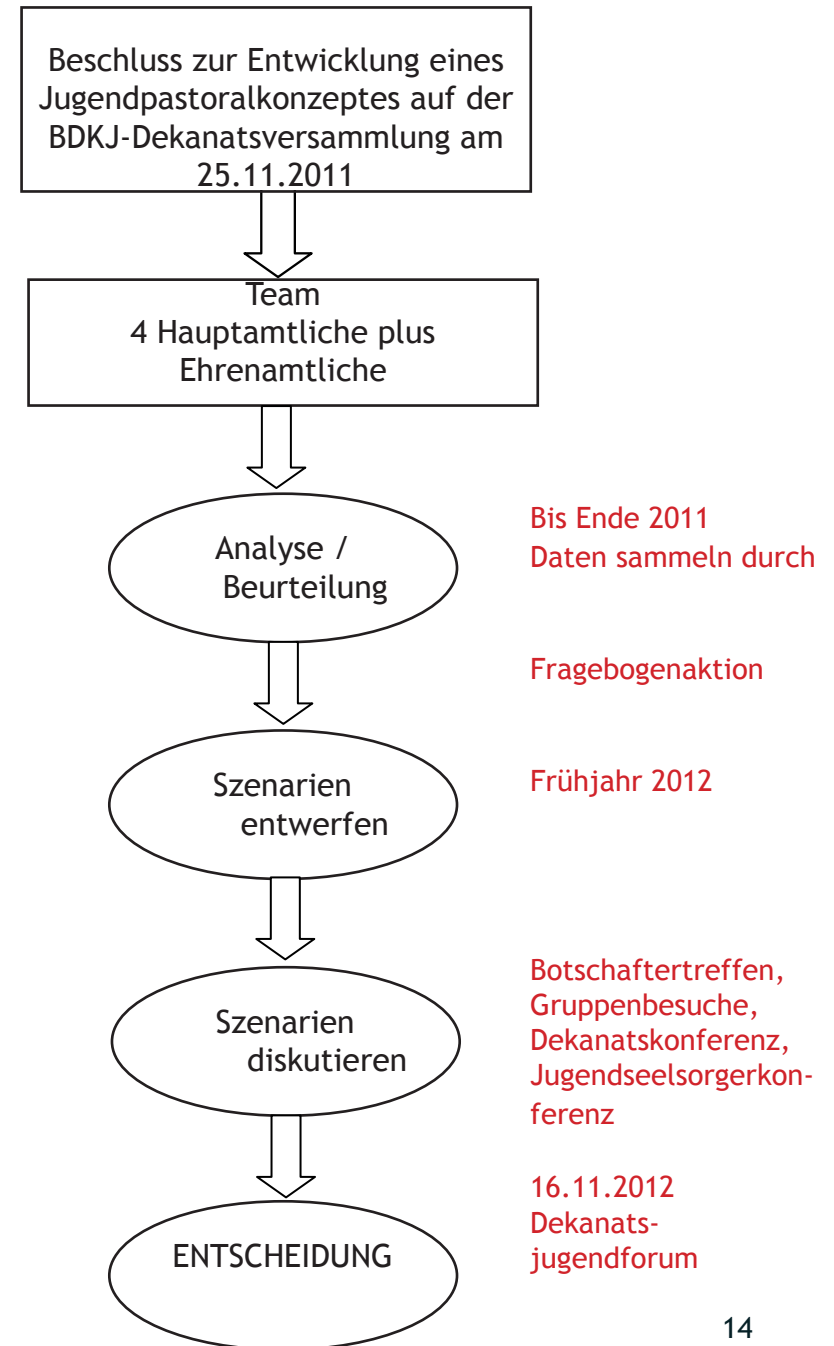
Im September 2011 hat sich eine Projektgruppe bestehend aus Dekanatsjugendseelsorger Armin Noppenberger, Dekanatsjugendseelsorgerin Manuela Knopp, Dekanatsjugendreferentin Johanna Vogel, Dekanatsreferent Achim Wicker und Martin Fischer (Bischöfliches Jugendamt) auf den Weg gemacht, um ein neues Konzept für die Jugendarbeit im Dekanat zu entwickeln. Nach dem Stellenwechsel von Johanna Vogel kam Dekanatsjugendreferentin Elisabeth Wütz im Mai 2012 neu zum Team dazu. Das Ziel der Projektgruppe war dabei, herauszufinden, wo die Jugendlichen den Bedarf für katholische Jugendarbeit und Jugendseelsorge (Pastoral heißt übersetzt Seelsorge) im Dekanat sehen, was sie brauchen und was sie wollen.

Nachdem die BDKJ-Dekanatsversammlung am 25.11.2011 den Startschuss fürs das Projekt gegeben hatte, wurden die Fragebögen erarbeitet und an die Jugendlichen verteilt. Zusätzlich wurden Experteninterviews geführt und verschiedenste Daten und Informationen zusammengetragen. Aufgrund dieser Daten wurden dann „Szenarien“ mit verschiedenen Schwerpunkten und Zielrichtungen entworfen.

Die Szenarien I und II wurden von der Projektgruppe auf Grundlage der Antworten aus den zurückgesandten Fragebögen und der Umfeldanalyse entwickelt. Szenario III entstand in der Diskussion auf der Jugendseelsorgerkonferenz des Dekanats und Szenario IV war ein Ergebnis des dem „Botschaftertreffen“ (alle Interessierten Jugendlichen konnten Botschafter des Prozesses werden und trafen sich dazu im Juli 2012).

Nach diesem „Botschaftertreffen“ im Juni mit interessierten Jugendlichen aus einigen Gemeinden wurden dann bis zum Jugendforum viele Gruppen besucht und mit den Jugendlichen die Szenarien diskutiert. Am Ende des Prozesses stand dann das Jugendforum am 16. Oktober 2012 bei der die Entscheidung getroffen wurde, in welche Richtung die Arbeit des Jugendreferates im Dekanat gehen soll.

3.1. Schritte zur Entwicklung des Jugendpastoralkonzeptes



3.2. Jugendforum am 16.11.2012

Nachdem während des gesamten Entstehungszeitraums viele Gruppen besucht wurden und mit den Jugendlichen ihre Ideen und Bedürfnisse besprochen wurden, kamen zum abschließenden Jugendforum über 30 Jugendliche aus dem gesamten Dekanat ins kath. Gemeindezentrum in Horb.

Zu Beginn des Abends wurden die vier Szenarien mit einer Präsentation vorgestellt.

In vier Kleingruppen diskutierten alle Teilnehmer jedes der Konzepte, konnten Fragen stellen und Anregungen einbringen. Entschieden haben Sie sich die Teilnehmenden nach einer intensiven Diskussion fürs Szenario IV: "Das Jugendreferat als Eventmanager". Jeder Stimmberechtigte hatte 3 Stimmen und konnte seinem Favorit 2 Stimmen und seiner zweiten Wahl eine Stimme geben.

Es waren 26 Wahlberechtigte anwesend.

Von den daraus resultierenden 78 Stimmen bekam das Szenario I (Offene Treffs) 9 Stimmen, Das Szenario II (mobile Jugendkirche) bekam 16 Stimmen, das Szenario III (Juref als Coach) bekam 10 Stimmen und das Szenario IV (Juref als Eventmanager) 43 Stimmen.

Die Szenarien die sich im Laufe des Prozesses entwickelt haben:

I. Offene Treffs

- a) 3 - 4 offene Treffs in den Teilregionen (Quasimodo - Freudenstadt, Ranch - Steinachtal, Hirsch - Horb, Keller - Bildechingen)
 - Mitarbeit des Jugendreferates dort
 - Vernetzungsgremium
- b) Jurefprogramm (72-Std-Aktion, WeltJugendTag usw.)

Situation

Im kath. Dekanat Freudenstadt sind die offenen Treffs in den Kirchengemeinden ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche. Dort treffen sich nicht nur junge Menschen aus der jeweiligen Kirchengemeinde, es kommen auch andere Jugendliche von außerhalb als Gäste dazu. Während die Anzahl der Gruppenstunden abnimmt, scheinen sich die offenen Treffs als Angebot der außerschulischen Jugendarbeit gut behaupten zu können.

Ziele

Das kath. Dekanat Freudenstadt will darum diese Treffs stärken. Das kath. Jugendreferat unterstützt und begleitet die offenen Treffs nach deren Bedarf und sorgt für Fortbildung der Verantwortlichen und ist dort auch regelmäßig präsent.

Verschiedene Aktionen finden in Zusammenarbeit statt. Ziel ist es auch, Jugendliche aus den umliegenden Gemeinden in die Treffs zu gewinnen und wirklich ein Zentrum werden zu lassen. Die offenen Treffs werden in Veranstaltungen wie 72-Stunden-Aktion, WJT, etc. eingebunden. Die Hauptamtlichen des Jugendreferats können bei Veranstaltungen im Treff mitarbeiten. Im Dekanat wird ein Vernetzungsgremium für die verschiedenen offenen Treffs eingerichtet.

II. Mobile Jugendkirche

In der mobilen Jugendkirche

- Angebote für Schulklassen und Verknüpfung mit Schule
- Jugendkirche als mobiles Jugendzentrum
- Soziale und andere Angebote verankern
- Eventuell Firmung als ein Bestandteil dieser Jugendkirche

Einrichtung einer mobilen Jugendkirche mit Zelt oder Anhänger.

Ziel ist es Jugendliche aus dem ganzen Dekanat zu erreichen.

Die Jugendkirche bietet spirituelle und pädagogische Angebote an und kann auch „geordert“ werden.

An geprägten Tagen (Ostern ...) gibt es spirituelle Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene.

Angestrebt wird darüber hinaus eine enge Kooperation mit Schulen. In der Jugendkirche wird es abrufbare Angebote im religiösen, spirituellen und pädagogischen Bereich für Schulklassen geben. (eventuell auch mobil)

Darüber hinaus werden soziale (72-h-Aktion) und weitere Angebote (Fahrt zum Weltjugendtag) an der Jugendkirche verankert.

Organisiert und geleitet wird die Jugendkirche von den Hauptamtlichen des Jugendreferats in Zusammenarbeit mit dem pastoralen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen jeweils vor Ort.

III. Juref als Coach

Das Jugendreferat unterstützt die „lebendigen“ Gruppen im Dekanat in dem es Informationen weitergibt, Fortbildungsmöglichkeiten kommuniziert und selber anbietet und bei Bedarf beratend und moderierend tätig wird.

In Gemeinden, in denen die Jugendarbeit schwierig ist, leistet das Jugendreferat vor Ort „Hilfe zur Selbsthilfe“ und begleitet einzelne Gemeinden oder Projekte über einen gewissen Zeitraum vor Ort an der Basis.

Das weitere bietet das Jugendreferat gemeinsame Aktionen und Events an, die den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich innerhalb des Dekanats kennen zu lernen und Gemeinsames zu erleben (z.B. 72-h Aktion, Kindertag, Jugendgottesdienste, Freizeiten).

Dabei sollen die Oberminiangebote erhalten bleiben. Für die Jugendgruppenleiterausbildung und Fortbildung sollten langfristig Ideen und Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort entwickelt werden!

IV. Juref als Eventmanager

1. Das Jugendreferat organisiert gemeinsam mit Jugendlichen Veranstaltungen.

Es gibt 3 - 4 Highlights (zwei kürzer, zwei länger) im Jahr.

Diese sollten:

- qualitativ hochwertig sein
- mehr vernetzt werden im Dekanat und in der Ökumene
- attraktiver beworben sein
- eher für Ältere sein

2. Das Jugendreferat bietet Jugendleiterschulungen im Dekanat an.

- Mit einfachen Basics und Grundlagen
- Mit Sonderthemen für schon erfahrene Gruppenleiter

3. Das Jugendreferat unterstützt die Arbeit mit Kindern in der Gemeinde und bietet etwas für die Älteren an.

3.3. Weiteres Vorgehen und Ausblick:

Das Jugendpastoralkonzept hat als Prozess begonnen und wird ein Prozess bleiben. Die entscheidende Konstante muss dabei die Mitwirkung und Beteiligung der Jugendlichen sein. Deshalb wird der Stand der Umsetzung jedes Jahr Thema auf der BDKJ-Dekanatsversammlung sein.

Der erste große Erfolg war die Tatsache, dass vier Jugendliche, durch den Prozess motiviert, sich zu einer neuen BDKJ-Dekanatsleitung wählen ließen. Diese begannen mit großer Energie und Fantasie dieses Konzept umzusetzen. Bereits bei der ersten Auswertung auf der Dekanatsversammlung 2013 wurde klar, dass ein Teil der Umsetzung schon sehr erfolgreich war und mit einem sehr kreativen und gut besuchten Jugendgottesdienst im März 2013. Außerdem konnte mit der 72-Stunden-Aktion eine für das Dekanat unglaublich große Innen- und Außenwirkung mit rund 350 Beteiligten erreicht werden.

Es sind aber auch für 2013 geplante Veranstaltungen abgesagt worden und im Bereich der Schulungen von Gruppenleitern muss das Profil noch besser geschärft werden. Der Bereich „Jugendkirche“ ist bei den Jugendlichen trotz anderer Schwerpunktsetzung noch nicht vom Tisch, wie bei der letzten Dekanatsversammlung deutlich wurde.

Wir bleiben offen für die Ideen und Wünsche der Jugendlichen und unterstützen sie dabei, ihre Wünsche und Ideen umzusetzen.

Nach der Wahl zur BDKJ-Dekanatsleitung beim Jugendforum am 16.11.2012



Auf dem Bild sind von rechts nach links: Armin Noppenberger, Manuela Knopp, Sabine Schorpp, Hans Knappschneider, Pia Liebetanz, Sebastian Lazar und Elisabeth Wütz